

# Gefährten

Von Masayoshi220

## Kapitel 3: Jagdversuche

### Kapitel III - Jagdversuche

Das Reh graste friedlich nahe am Waldrand und ließ die Ohren unruhig kreisen. Die junge Frau hatte sich hinter einem Gebüsch versteckt und beobachtete das Tier. Sie war nun seit einigen Tagen hier in Harben und campierte außerhalb der Stadt. Ein Wunder, dass sie hier überhaupt ein Tier zu Gesicht bekam. Die Gegend schien wie ausgestorben zu sein. Ein Geräusch ließ sie aus ihren Gedanken aufschrecken und sie sah sich nach dem Reh um. Es war mittlerweile ein ganzes Stück weitergegangen und schon fast aus der Reichweite ihres Bogens. Sie sah sich um und entschied, sich näher heran zu schleichen. Leise murmelte sie magische Worte und legte den Bogen an, spannte die Sehne, wartete auf den geeigneten Moment und schoss. Der Pfeil flog mit übermenschlicher Geschwindigkeit in Richtung des Rehs.

Die junge Frau stand auf, zog ihren Dolch und wollte schon aus dem Schatten der Bäume hinaustreten, als sie bemerkte, dass ihr Pfeil das Ziel nicht getroffen hatte. Ungläubig stand sie da und starrte das weiterhin friedlich grasende Reh an.

„Wie kann das möglich sein?“, fragte sie sich.

Im gleichen Moment bekam sie auch schon die Antwort. Nicht weit von ihr entfernt standen fünf Männer in Rüstung und suchten den Waldrand ab. Einer der Männer senkte gerade wieder den Arm und öffnete die Augen. Er hatte wohl einen Zauberspruch angewendet, der ihren Pfeil aufgehalten hatte. Anscheinend hatten sie sie noch nicht entdeckt, denn sie diskutierten, aus welcher Richtung der Pfeil gekommen war.

Leise und darum bemüht, keinen Laut von sich zu geben, kehrte sie in den Schatten der Bäume zurück. Dummerweise hatte sie vergessen, sich einen waldfarbenen Umhang umzulegen und ihre helle Wüstenkleidung stach den Verfolgern geradezu ins Auge. Einer der Männer zeigte auf sie, woraufhin sich die anderen verteilten. Sie wollten sie in die Enge treiben und dann stellen.

„Nicht mit mir, Menschen!“, dachte sie, schloss die Augen und murmelte ihren Spruch. Dann wischte sie mit der Hand hinter sich über den Boden, ihre Fußspuren verschwanden.

Sie drehte sich um und lief. Hinter sich hörte sie die Männer Befehle brüllen und Schritte. Man verfolgte sie. Sie musste schneller sein, sonst wäre ihr Spruch umsonst gewesen. Immer tiefer lief sie in den Wald hinein.

Plötzlich tat sich unter ihr der Boden auf und sie stürzte einige Fuß in die Tiefe. Hart prallte sie auf den Boden auf. Glücklicherweise war der Boden mit Moos gepolstert. Sie sah sich um, eine Falle! Sie war doch tatsächlich in eine simple Tierfalle geraten.

Die junge Frau fluchte und versuchte, an den Wänden wieder ins Freie hinaufzuklettern, doch der Boden war weich und es gab keine Wurzeln, an denen sie sich hätte festhalten können. Sie hörte die Männer näher kommen und sah schon kurze Zeit später einen Kopf zu sich herunter blicken. Mürrisch beobachtete sie, wie man ein Seil hinunter ließ, an dem sie unter weiteren Flüchen hinaufkletterte.

Kaum war sie aus der Falle entkommen, fesselte man ihre Hände und knebelte sie, damit sich nicht irgendeinen Zauber aussprechen konnte.

"So, meine Hübsche. Was haben wir denn hier?", fragte einer der Männer hämisch und besah sich ihr Gesicht, strich ihr die Haare von den Ohren.

"Sieh mal einer an! Was macht eine Wüstenelfe im hohen Norden?"

"Das kann uns egal sein!", mischte sich ein anderer ein. "Wir sollen sie zum Lord bringen, mehr nicht. Also, hör auf zu faseln und beweg dich! Ihre Flucht hat uns wertvolle Zeit gekostet."

"Neuerdings lässt du so einiges Gesindel entkommen. Denk nur an den Dunkelelfen, gestern Abend. Der ist dir auch entwischt."

"Halt die Backen! Ich habe ihn schließlich doch erwischt, zusammen mit dem, der ihm Unterschlupf gewährt hatte. Sie sitzen jetzt im Kerker, wo du auch landen wirst, meine Hübsche!", wandte sich der Mann an sie.

Seufzend ließ sie sich von den Männern abführen und hoffte, dass sie hier nur mit einem blauen Auge heraus kommen würde.